

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 51.

Samstag am 28. April

1849.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet sammt dem „Jüdischen Blatt“ im Comptoir ganzjährig 9 fl. halbjährig 4 fl. 30 kr.; für die Zustellung ins Haus jährlich 40 kr. mehr zu entrichten. Durch die k. k. Post unter Couvert mit gedruckter Adresse vorfrei ganzjährig 12 fl. halbjährig 6 fl. 50 kr. — Inbetracht der Spaltenzeitung oder den Raum verteilten, für einmalige Einschaltung 3 kr., für eine zweimalige 4 kr., für eine dreimalige 5 kr. 50 kr. Inbetracht bis 12 Zeilen: fl. für 3 Mal.

## Nemlicher Theil.

Bu Folge Eröffnung des hohen Handelsministeriums vom 27. März d. J., Z. 2679, haben Se. k. k. Majestät mit allerhöchster Entschliessung vom 7. März d. J., über den einverständlichen Antrag des hohen Handelsministeriums und des hohen Ministeriums des Aeußern, den Posten eines Generalconsuls und Directors der Commerciantzlei bei der k. k. Internunziatur in Constantinopel, womit der Charakter als k. k. Ministerialrath verbunden ist, dem bisherigen Generalconsul in Smyrna, Anton v. Michanovich, allergnädigst zu verleihen geruhet. Was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyr. Gubernium. Laibach am 17. April 1849.

Nach einer Anzeige des Villacher Kreisamtes vom 20. d. M. hatte im dortigen Kreise die Reerutirung den besten Fortgang und ging in den Bezirken Gmünd, Spital, Millstadt, Obervellach, Winklern und Greifenburg ohne Störung und mit dem entsprechendsten Erfolge vor sich; dabei ist nicht zu zweifeln, daß dasselbe auch in den übrigen Theilen des gedachten Kreises der Fall seyn werde.

Bei dem längstbewährten biederen Sinne des Kärntners war immerhin darauf zu rechnen, daß die Söhne jenes schönen Kronlandes gerne in die Reihen des tapferen vaterländischen Regiments eilen werden; es ist aber besonders erfreulich, diesen gerechten Erwartungen im vollen Maße in einem Momente entsprochen zu sehen, wo der Staat in Anbetracht seiner außerordentlichen Lage von den Staatsbürgern auch außerordentliche Anstrengungen beanspruchen muß.

Vom k. k. illyr. Landespräsidium. Laibach am 25. April 1849.

## Politische Nachrichten.

### W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 18. März l. J. den Scriptor der Lemberger Universitäts-Bibliothek, Dr. Constant Wurzbach, zum Bibliothekar bei der neu begründeten administrativen Bibliothek des Ministeriums des Innern zu ernennen geruhet.

Zur Beseitigung allfälliger Mißverständnisse, wozu der Eingang des Artikels, mittelst welchem in dem Hauptblatte der „Wiener Zeitung“ zwei Kundmachungen des Herrn Feldmarschalls, Fürsten zu Windischgrätz, veröffentlicht wurden, Anlaß geben könnte, wird hiermit bemerkt: Daß Seine Durchlaucht den ihm von Sr. Majestät gewährten Urlaub angetreten, das Armee-Commando in Ungarn zwar niedergelegt haben, dagegen aber die Würde eines Oberbefehlshabers über sämtliche kais. Truppen, mit Ausschluß der jenseits des Ssonzo befindlichen beibehalten.

An die loyalen verständigen Bewohner Wiens.

Ofen den 23. April 1849.

Seit einem halben Jahre mit der Erhaltung der Ruhe und Ordnung in Euerer schönen Stadt

beauftragt, habe ich oft meine Stimme zu Euch erhoben. — Ihr habt sie gehört, verstanden — Ihr seyd mir oft mit Vertrauen entgegengekommen — ich bin selbst von der Achtung aller Rechtlichen begleitet, an meine neue schwere Bestimmung abgegangen. — Es war dieß der glücklichste Moment in einer immer trüber werdenden Zeit. Jetzt, wo das Geschick sich immer feindseliger gestaltet, wo nicht mehr die ungarische Nation, denn diese zittert selbst vor ihren Tyrannen, wo die Revolutionären aller Länder die Zerstörung Eueres Wohlstandes versuchen, und darauf den blutigen Thron ihrer sogenannten Freiheit gründen wollen, jetzt wende ich mich auch aus der Ferne noch ein Mal zu Euch, denn Euch und Euer Interesse, das Wohl unseres Gesamtstaates, die Erhaltung unserer jungen, wieder emporkeimenden Monarchie, habe ich ja immer vor den Augen gehabt. — Es war mir noch nicht möglich, durch die Gewalt der Waffen Entscheidendes zu leisten — es hätte müssen Alles auf eine Karte gesetzt werden. — So weit ist es noch nicht gekommen. — Wenn sich die Verständigen, Rechtlichen und Braven vereinigen, Jeder in seiner Sphäre wirkt, der Himmel hat der gerechten Sache, wenn sie gegen das böse Princip streitet, noch immer den Sieg verliehen; sonst stünde ja die Welt nicht mehr, denn ihr Bestehen ist ja nur auf das Gute und Rechte gegründet. — Darum vereinigt Euch, — Ruhe und Ordnung im Innern gewährt allein die Möglichkeit, den Feind von Außen zu bekämpfen.

Der commandirende General der k. k. Armee von Ungarn:  
Welden, Feldzugmeister.

Es wird hiermit zur allgemeinen Beruhigung bekannt gegeben: daß zu Folge so eben aus dem Hauptquartier des Herrn F. Z. M. Baron Welden eingelangter Nachrichten, Ofen mit einer entsprechenden Truppenzahl besetzt geblieben ist, und die Haupt-Armee, den Bewegungen des Feindes fortwährend auf dem rechten Donau-Ufer folgend, sich in der Concentrirung begriffen befindet.

Zugleich wird kundgegeben, daß Komorn noch fortwährend beschossen und von unseren Truppen beobachtet wird.

Desgleichen hält die Division Esorich Gran besetzt, und deckt den Donau-Uebergang.

Wien, den 24. April 1849.

Der landescommandirende General und Gouverneur Stellvertreter.

Freiherr v. Böhm, F. M. L.

Nach so eben eingelangten Berichten hält das aus 6 Brigaden bestehende Armee-Corps des Feldmarschall-Lieutenants Wohlgemuth den ganzen Terrain von Sellye, Eperies, Nyarazd und Bös, mit dem rechten Flügel bis an die Donau reichend — besetzt, auf welcher Linie sich seit den letzten Berichten nichts Bemerkenswerthes ereignet hat.

Mehreren übereinstimmenden Nachrichten zu Folge bewegt sich das Gros des Görgey'schen Corps in der Richtung gegen Komorn.

Ebenso ist am rechten Donau-Ufer die bereits ange deutete Concentrirung der zur Hauptarmee ge-

hörigen Truppen in vollem Gange, und es stehen demnach in Kurzem entscheidende Nachrichten vom Kriegsschauplatz zu erwarten.

Wien, am 25. April 1849.

Der landescommandirende General und Gouverneur Stellvertreter.

Freiherr v. Böhm, F. M. L.

— § — Wien, 25. April. Seit zwei Tagen sind aus Ungarn nur schlimme Gerüchte im Umlaufe, deren natürliche Folge, eine sichtbare Aufregung ist. Mit Ungebuld sehen wir den neuesten officiellen Berichten entgegen, da die letzterschienenen Bulletins nicht vollkommen beruhigend lauten. Obgleich uns die gestern erschienene Kundmachung die Nachricht brachte, daß Ofen mit einer entsprechenden Truppenzahl besetzt geblieben ist, daß Komorn noch fortwährend beschossen und von unsern Truppen beobachtet wird, so scheint doch der Versuch der Rebellen, letztere Festung zu entsetzen, theilweise gelungen und die Cernirung auf einer Seite durchbrochen worden zu seyn. Diese Nachricht wurde mir von einem eben von Komorn kommenden Officier bestätigt, und heutige Briefe aus Pesth melden, daß diese Stadt von den Desterreichern vollkommen geräumt, der Einmarsch der Magyaren aber noch nicht erfolgt sey. Das Hauptquartier des Feldzugmeisters Welden soll sich bereits in Raab befinden und die Truppen in jene Gegend concentrirt werden. Baron Jellačić ist, wie ich es aus verlässlicher Quelle erfahren, mit 12.000 Mann gegen Esseg gezogen, um sowohl diese Festung, als auch im Vereine mit den Serben die südslavischen Lande zu schützen. Die Concentrirung aller Streitkräfte auf einem Punkte bei Raab und die Vertheidigung der südlichen Gränze scheint für den Augenblick wohl das Zweckmäßigste.

Die von den Ministern eingeleitete Versammlung aller Oberhirten der katholischen Kirche in Desterreich wird gegenwärtig von vielen Journalen besprochen. Eine baldige Lösung der so wichtigen kirchlichen Verhältnisse, und deren baldige Umgestaltung ist in der That nothwendig, und mit nicht geringem Interesse werden die Meinungen der vorzüglichen Zeitungen über diese so wichtige Frage gelesen. Einen die slovenischen Lande betreffenden Aufsatz enthält der heutige „Lloyd“ in einer Correspondenz aus Kärnten, welcher auf einige heilsame Veränderungen in der äußern Form der Kirche die Aufmerksamkeit der Kirchenfürsten lenkt. Der Verfasser dieses Aufsatzes glaubt, daß die bevorstehende Versammlung der Bischöfe ein passender Zeitpunkt sey, auch die kirchliche Eintheilung Desterreichs neu zu gestalten und zwar der voraussichtlich übereinstimmenden administrativen und gerichtlichen Eintheilung anzupassen.

Nach der Meinung dieses Berichterstatters sollten sowohl die Pfarrensprengel als auch die höhere kirchliche Eintheilung neu gestaltet werden, da bei erstern auch die Verwaltungs- und Gemeindebehörden sehr wichtigen Einfluß auf die Schulen haben werden, welche wegen des höchst nöthigen Volkunterrichtes stets in Verbindung mit den Kirchen — wenn auch nicht in unmittelbarer und alleiniger kirchlicher Aufsicht — stehen müssen; bei letzterer aber es wünschenswerth erscheint, daß ein Decanat sich nie über

Gemeinden verschiedener Verwaltungsbezirke erstreckt, und endlich, daß eine Diöcese nicht in mehreren Kronländern ihren Sprengel ausdehne, da hier wegen der verschiedenen Landesverfassungen ein Conflict sehr leicht ist. Wir stimmen dieser Ansicht vollkommen bei, hätten jedoch gerne gesehen, daß der Verfasser die Sprache der Pfarrkinder bei Eintheilung der Pfarren und Decanate berücksichtigt hätte, die er hier vollkommen ignoriert, während er sie bei der Diöcesen-Eintheilung Kärntens geltend zu machen sucht, in welche er einen auffallenden Uebelstand hervorhebt, denn er sagt: „Wo der Uebelstand vielleicht am auffallendsten hervortritt, das ist Kärnten. Das Bisthum Gurk zwar ist auf Kärnten beschränkt, aber ein Theil des östl. Kärntens untersteht dem Bisthum Lavant, das auch im Lande seinen Sitz hat, aber die große Mehrzahl seiner Diöcesen im slavonischen (richtig slovenischen) Theile der Steiermark zählt. Das Lavantthal selbst — die Wiege und der Sitz des Bisthums — ist deutsch, bleibt aber gegen die übrigen Diöcesen nur ein kleiner District; die Folge ist eine beinahe durchweg slavischer Clerus, der am Ende der deutschen Bevölkerung nicht sehr zusagt. Wäre es da nicht zweckmäßiger, ganz Kärnten dem eigentlichen Landesbisthume Gurk zu unterstellen, und das Lavanter Bisthum ganz in die slovenische Steiermark zu übersehen?“

Hätte der Verfasser dieses Auffages, die Nothwendigkeit dieser Eintheilung aus seinem ersten Grunde (daß eine Diöcese nicht in mehreren Kronländern ihren Sprengel ausdehne) deducirt, so könnten wir dieser kirchlichen Eintheilung beipflichten; da er sie jedoch aus der Sprachverschiedenheit begründen will, so dürfte die Frage wohl billig seyn, was der Verfasser mit den mehr als 100.000 in Kärnten lebenden Slovenen machen wolle, ob auch der deutsche Clerus der Gurker Diöcese der slovenischen Bevölkerung in der Folge sehr zusagen sollte, und ob eine solche Trennung in Kärnten ausführbar ist, daß das slavische Element gänzlich verschwinde? Der Verfasser will es nicht wissen, daß die Decanate Bleiburg, Eberndorf und Bölkermarkt der Lavanter-Diöcese, die, so wie die Dec. Kanalthal, Unterzeithal, Villach, Oberrosenthal, Unterrosenthal, Klagenfurt, ganz oder doch größtentheils von Slovenen bewohnt sind, die doch in Schule und Kirche den nöthigen Religionsunterricht erhalten müssen.

### Oesterreichisches Küstenland.

Triest, am 20. April. Auch in dem Hafen von Disera nächst Parenzo, an der Istrianer Küste, ist am 18. d. M. ein von Venedig kommender Dieb mit 51 Mann Kriegsgefangenen und 18 entlassenen Sträflingen am Bord eingelaufen. Die Mannschaft ist nach der Aussage des Corporals theils im Spital von Cittadella im Monat Juni, theils im Spital von Mestre im Monat October v. J. als erkrankt in die Gefangenschaft der Venetianer gerathen. Sie wurden am 16. d. M. in Venedig einbarkirt und nach Fiume in Stradirt. Der ungünstige Wind hat sie an die Istrianer Küste gebracht. Der ihnen auf 6 Tage mitgegebene Proviant war schon aufgezehrt und sie litten Mangel an Nahrung. Zwei Brigantinen unter preussischer Flagge mit Steinkohlenladung wurden von der österreichischen Flotte von ihrer Richtung gegen Venedig zurückgewiesen und sind heute in unserem Hafen eingelaufen.

Triest, 21. April. Die sardinische Handelsbrigantine Giuseppina, die von Terambuco kommend, heute Morgens in unserem Hafen einlief, wurde von der bei der innern Barricade aufgestellten Wachmannschaft aufgefordert, die aufgehobene italienische Flagge einzuziehen, und da sie dieser Aufforderung nicht folgte, selbe abgenommen, zerissen und ins Wasser geworfen. Es ist nicht erörtert, ob die Flagge die italienische oder die eigentliche sardinische Flagge war; so viel ist jedoch gewiß, daß unsere Mannschaft sie für erstere hielt. Die

genaue Erhebung ist bereits eingeleitet, deren Resultat der öffentlichen Kenntnißnahme nicht vor-enthalten werden wird.

Bl. Triest, 26. April. (Correspondenz.)  
Volkes Stimme. — Gottes Stimme — Die Wahrheit dieses Sages hat sich hierorts neuerdings bewährt.

Seit dem Vorjahre schon stellt die öffentliche Meinung einige Staatsbeamte verschiedener Categorien in die Reihe jener Männer hin, welche, ihres Eides uneingedenk, das Treiben und Wählen der österreichischen Feinde mit einem hervorstechenden Liebäugeln beobachten. Dieselben bleiben zwar in Amt und Würden, ja sie werben sogar Neulinge unter der Jugend für das Panier ihres politischen Glaubens, insolange sie sich wegen Unerweisbarkeit eines positiven Verrathes vor gerichtlichen Verfolgungen sicher wissen; doch feigen Memmen gleich, die sich selbst verdammen, verlassen sie den Platz, sobald unglückliche Combinationen irgend einen Halt-punct zum gesetzlichen Verfahren gegen ihre notorisch staatsgefährliche Hinneigung darbieten. — Zu dieser Art Staatsdienern gehörte auch der Hr. S..., welcher sich als Professor den Ruf eines sachkundigen Mannes erworben. In der vorigen Woche verschwand dieser plötzlich, als man eben im Begriffe gewesen seyn soll, ihn wegen schwerer politischen Vergehen vor's Gericht zu stellen. Er scheint die Abfahrt eines fremden Kriegsfahrzeuges benützt zu haben.

In dem vom Ministerium herabgelangten italienischen Texte des a. h. Patentes über das Vereinigungsrecht liest man unter den andern Titulaturen Sr. Majestät, er sey König della Schiavonia, d. i. des Slavenlandes, welches Wort wahrscheinlich dem trivialen Schiavo, statt Slavo, entlehnt worden. Es ist traurig, daß uns sogar in der Gesetzesprache jener Name gegeben wird, der uns Slaven abermals darauf erinnern soll, wofür wir vordem bei den Nachbarn leider gegolten.

Die Pensionirung der Feiglinge Bichy und Ludolph hat hierorts sehr viel böses Blut erzeugt, und es wird der Wunsch immer reger, daß man ja bald das öffentliche Gerichtsverfahren einführen möge, um zur Gewißheit gelangen zu können, daß auch gegen Personen der hohen Rasse keine Nachsicht geübt wird; — denn einem gemeinen Manne verzeiht man die Feigheit, nie jedoch dem mit einer weiter reichenden Sendung betrauten Führer. Bei diesem ist dieselbe eben so sträflich, wie der indirecte Staatsverrath.

Der Triester Slavenverein hat sich als ein politischer Verein bereits angemeldet, welchen Entschluß wie mit einer lebhaften Freude wahrgenommen haben.

Das Triester Gebiet ist nunmehr zu einer selbstständigen Provinz erklärt worden, und eben erwartet man seine Verfassung. — Ein richtiges Urtheil über die Zweckmäßigkeit der Sonderung jedes alten Kronländchens als eigene Provinz wird das Volk erst dazumal zu fällen im Stande seyn, wenn die Provinzial-Steuer zur Realisirung des §. 35 der Verfassungs-Urkunde, insbesondere zur Bestreitung der dießfälligen Regiekosten nebst der Gemeinde- und Reichssteuer eingeführt worden seyn wird. Die Folgen dieser Sondergelüste werden den Bürger sicher weit schwerer drücken, als die bürocratische Verschwendung des metternich'schen Systems es früher gethan.

Vorgestern verbreiteten sich hierorts die traurigsten Gerüchte aus Ungarn. In Folge dessen hielten die Feinde Oesterreichs bereits ein Freudenmahl; doch wie enttäuschten sich diese Glenden, als gestern der Telegraph ein abermaliges Steigen der Fonde zeichnete. Der Triestiner sieht sehr wohl ein, daß in Ungarn jetzt erst der wahre Kampf beginnen muß, wie ihn Welden's vergötterter Meister in Italien ausgekämpft. — Nur Eines fürchten wir Alle, d. i. den Abschluß eines Vergleiches der Re-

gierung mit den Rebellen, wornach ihre ausnahmsweise Stellung sanctionirt, und somit der Same zu neuen Bürgerkriegen gestreut würde. Alsbald wohl sinkt ohne Zweifel die Treue der Südslaven, und mit diesen Oesterreichs Stern.

Gestern reiste Seine Gnaden unser Bischof Legat nebst den Bischöfen von Istrien und Dalmatien nach Wien ab, um dem österr. Reichs-Concilium beizuwohnen. Gott gebe, daß die Kirchenfürsten mit einem unbedingten Streben nach reiner Wahrheit und mit einer zeitigen Resignation die Scheidungslinie zwischen den göttlichen und menschlichen Rechten richtig erfassen, und in letzterer Beziehung die Höhe der gegenwärtigen Bildung beachten.

Für die Provinz Triest sind zwei Bezirksgerichte angetragen, eines für's Land, das andere für die Stadt. Die slavische Bevölkerung und namentlich der Slavenverein wird, so höre ich, die Bitte stellen, daß auch in politischer Beziehung das Land seine besondere Gemeindeobrigkeit erhalte, bei welcher die slavische Amtssprache eingeführt werden soll. Wir wünschen derlei Bestrebungen von Herzen Glück, sie sind ja das einzige Mittel, um unsere slavischen Brüder im illyrischen Triester Gebiete vor der verwegenen italienischen Propaganda zu wahren.

### Lombard. Venetianisches Königreich.

Mailand, 18. April. Am 11. d. M. wurden in Como drei Personen, durch Standrecht verurtheilt, erschossen; unter diesen Andreas Brenta, welcher sowohl im vergangenen Jahr, als auch im verflossenen März im Ball' Intelo und in Como gegen die österr. Truppen die Waffen geführt und durch Verbreitung von revolutionären Proclamationen, Waffen und Munition sehr viel zu dem bewaffneten Aufstande beigetragen. In dem Augenblicke seiner Hinrichtung richtete er an die gegenwärtige Volksmenge einige Worte dieses Inhalts: „Er fühle seine Schuld und die Gerechtigkeit der Strafe, welche zu erleiden er auf dem Punkte stehe. In diesem wichtigen Momente, wo er tiefe Reue empfinde über das Unglück, das er beigetragen über das Land und viele Familien zu bringen, fühle er sich gehalten, Jene öffentlich zu nennen, welche die Urheber des Elendes seyen, das sein Vaterland getroffen. Es waren ganz besonders die Herren Raimondi und Camozzi, welche ihre bedeutenden Geldmittel zu revolutionären Zwecken verwendet, welche reichlich und durch längere Zeit alle Jene bezahlte, die zu diesen Umtrieben die Hände geboten. Er selbst, Vater einer zahlreichen Familie, hätte nie ihre Partei ergriffen, für welche er gar keine Sympathie gefühlt, hätte ihn nicht der reiche Lohn verführt, welcher ihm von Seite der genannten Herren zu Theil wurde. In demselben Falle, wie er, seyen alle Theilnehmer der letzten Unruhen gewesen; die nicht das Geld verführte, zwang die Gewalt oder die Noth zur Theilnahme. Er sterbe nicht als Märtyrer einer Sache, die ihm heilig gewesen, sondern als Opfer der Verführung und Geldgier. Er hoffe, daß die Gerechtigkeit die Verführer eben so, wie die Verführten treffen möge.“ Als er dieß gesprochen, erwartete er gefast die Vollziehung des Urtheils.

Mailand, 18. April. Zur Geschichte der Friedensunterhandlungen, über welche, wie es scheint, in Deutschland noch ein großes Dunkel liegt, kann ich Ihnen einige zuverlässige Aufschlüsse geben. Vorerst hatte Sardinien den Conte Revel zu seinem Bevollmächtigten bestimmt; kaum war aber Minister Bruck in Mailand angekommen, langte an den F. M. E. Hess ein Schreiben des sardinischen Ministerpräsidenten General Launay vom 9. April an, in welchem der bekannte Revolutionär Marquis Albert Ricci als Bevollmächtigter bezeichnet wurde. „Ein Courier,“ hieß es in der Beschrift, „sey sogleich nach Paris abgegangen, um den genannten Diplomaten zu holen.“ Diese Ernennung und die Verzögerung, welche damit nothwendig verknüpft war,

die wiederholten Reisen der Herren Bois le Comte und Abercromby nach Novara und Mailand, die Umtriebe des Abbate Gioberti in Paris, das Ansinnen der königlichen Regierung, gleich nach geschlossenem Waffenstillstande Abänderungen in demselben zu erlangen, und endlich die Sprache in dem Schreiben Launay's selbst, mußten zu der Ansicht führen, daß Sardinien seine Stellung; Oesterreich gegenüber, vollkommen verkenne. Oesterreich hatte, statt das sardinische Heer zu verfolgen und bei Arona zu vernichten, Piemont mit seltener Großmuth und Mäßigung behandelt; nun war es mehr als wahrscheinlich, daß letzteres die Friedensunterhandlungen nur hinausschieben wolle, und im Zaudern und Hinhalten auf mögliche Eventualitäten im benachbarten Frankreich reche. Dem so bestimmt als entschieden entgegen zu treten, erklärte daher Minister Bruck, nicht länger als bis zum 13. d. M. Abends in Mailand bleiben zu wollen, und der Feldmarschall setzte den Wiederausbruch des Krieges auf den 16. fest. Dieß wirkte: die beiden neuernannten Bevollmächtigten Sardinien's, General Bormida und Conte Bouncompagno erschienen zur rechten Stunde und die Friedensunterhandlungen haben bereits am 14. begonnen. Man darf auch erwarten, daß sie nicht lange dauern werden: Oesterreich will keine Territorialveränderung; es will die Aufrechterhaltung der bestehenden Verträge, aber es besteht auf Zahlung der Kriegskosten. Wie man hört, soll der letzte Punct den sardinischen Bevollmächtigten nicht sehr munden, obgleich sie dessen Billigkeit vollkommen anerkennen. (Dest. Corr.)

### Dalmatien

Ragusa, 15. April. Nachdem bereits gestern um 5 Uhr Nachmittags sich hier ein leichter Erdbebenstoß hatte verspüren lassen, erfolgte heute früh um 4 Uhr nach einem sehr heftigen Brausen eine andere, sehr starke Erschütterung in wellenförmiger Bewegung. Sie dauerte ungefähr 5 Sekunden; und ihr folgten in Zwischenräumen von 5 Minuten zwei andere Stöße. Die Temperatur war mild; der Wind wehte von Südwest. Der Barometer zeigte 28 Zoll 1 Linie, der Thermometer 14 Grad Reaumur.

### Böhmen.

Demnächst soll in Prag eine neue Zeitung in großem Style unter dem Namen der „österreichischen Union“ in das Leben treten. Man bezeichnet die Union als das Organ der ehemal. Rechten im Reichstage, als ihre Tendenz die Vorbereitung und Verfection der Förderung der österreichischen Stämme. (Presse.)

### Ungarn.

Semlin, 20. April. Se. Excellenz der F. Z. M. Nugent ist vorgestern hier eingetroffen, und nach einer mit Sr. Exc. dem Patriarchen und dem Generalmajor Mayerhoffer gehaltenen Conferenz gestern wieder in sein Hauptquartier nach Dalva zurückgekehrt. Er hat während seinem Hierseyn von dem hiesigen Fortificationsamte den Situationsplan abverlangt und mit sich genommen. Unsere Landstürmer sind von Slankamen, wo sie mit kath. Slaven in einige Collisionen geriethen, gestern zurückgekehrt. Wann wird einmal die Religionsverschiedenheit aufhören, diese brüderlichen Volksstämme zu entzweien? Ihr Volkserzieher, lasset euch sorgfältigst angelegen seyn, die geistige Cultur unter dem Volke zu verbreiten, und die gute Gesittung und Humanität ihm zu Gemüthe zu führen.— Durch energisches Agiren des Knidanin, Oberstl. Puffer und des Vertrauensmannes Stratimirovic sind die Magyaren aus dem Csakisten-Bataillon zurückgedrängt und nach Peterwardein zurückgekehrt. Wie bekannt, hat der Generalmajor Mayerhoffer die von Sr. Majestät dem Kaiser, dem Fürsten Karagjorgjevic, dem serbischen Primaten Knidanin, dem Petronievic, Simic, Garasanin und Stefanovic verliehenen Orden überbracht und ihnen einge-

händigt. Mit Dank wurden diese Orden von den Beteiligten empfangen. Aber welcher einen edlen Charakterzug diese Primaten, durch einstimmige Aussage, „daß diese Orden nur dann ihre Brust zieren werden, wenn ihre Brüder, die österr. Serben, von der magyarischen Wuth befreit und ihre gerechten Wünsche erfüllt seyn werden,“ an den Tag legten, möge das unparteiische Publikum entscheiden! Unsere Deputirten in Bukarest sind von dem russischen Armee-Commandanten v. Lüders sehr gütig empfangen, und ihnen die russische Hilfe gleich zugesichert worden. In Folge dessen sollen bereits bedeutende russische Truppen-Massen auf dem Hermarsche begriffen seyn. — Nach einer so eben angelangten Courier-Nachricht ist Generalmajor Mayerhoffer zum Commandanten des 7. Armeecorps ernannt, und hat seine Reise unverzüglich nach Syrmien angetreten. (Agr. Z.)

Pesth, 20. April. Der Einmarsch der Russen in Siebenbürgen wird immer glaubwürdiger, da Ungarn nunmehr wirklich die Rennbahn ist, auf welcher die europäische Propaganda den letzten Ritt der Revolution versuchen will. Der nunmehr publicirte Armeebefehl des Commandirenden, Baron Welden, enthält wirklich die Stelle „versöhnend aber noch ein Mal die Hand dem irregeleiteten Bruder geboten.“ Möge der Generalpardon die Reihen der Insurgenten lichten, wie der Sturm im Herbst das Laubwerk der Wälder! Der Ritter von der immensen rothen Feder, der ungarische Major Mack, ward wirklich von der Besatzung in Komorn verhaftet; nur irrt der „Soldatenfreund,“ wenn er angibt, die Verhaftung sey vorgenommen worden, weil der Major sich äußerte, die Festung, falls kein Entsch. anlange, binnen acht Tagen übergeben zu müssen. Mack war wirklich Willens den Kaiserlichen die Thore der Festung zu öffnen. Er soll vor der engern Cernirung zweimal incognito in Ofen gewesen seyn, und ließ später die Kanonen einer Bastion zurückziehen, die gleich darauf von den Oesterreichern bestürmt wurde. Dieß brach ihm den Hals. Auch übernahm nicht Török den Oberbefehl, da er als k. k. Stabsofficier im Geniecorps im Stillen gut kaiserlich gesinnt ist, und, die Garnison dieß leider nur zu gut weiß; nein Graf Esterhazy, ein Bewegungs- und Schreckensmann vom reinsten Wasser, führt den Commandostab. — Wie die Ingenieure der Eisenbahn erzählen, gerieth Waiken vor ein Paar Tagen ohne blutiges Handgemenge in die Gewalt der Oesterreicher, da die ungarischen Corps eine andere Stellung einnahmen. Der gestrige Marsch des ersten und zweiten Armeecorps von Pesth gegen Esömör muß als eine Recognoscirung en gros betrachtet werden. Es kam zu keinem Treffen. Die feindlichen Vorposten standen auf den Anhöhen hinter der ersten Station von Pesth, Namens Keresztur, und schienen die Bedetten einer Streitmacht von höchstens 12 — 15000 Mann zu seyn. Man hatte es also bloß mit dem linken Flügel oder der Arrieregarde der Ungarn zu thun, die jeden Kampf ablehnten. Bei diesem großartigen Streifzug wurden mehrere Husaren und Honveds gefangen genommen. Letztere, blutjunge Burschen, halbe Kinder, klagten mit Thränen im Auge, daß sie seit Wochen nichts Warmes, sondern nur schmale Nationen Speck und Brot erhalten. Auch bei uns wächst die Theuerung, namentlich ziehen die Preise der Fourage an. So kostet der Centner Heu, in sonstigen Jahren mit einem Gulden bezahlt, sieben Gulden; der Centner Hafer aber acht Gulden. Wie sehr Handel und Wandel darniederliegt, läßt sich aus der Thatsache entnehmen, daß ein hiesiger Großhändler, der auf dem letzten Markt 108.000 fl. C. M. einzufordern hatte, bis gestern nicht mehr als 1100 fl. C. M. einnahm. Die Stadt bezahlt die Professionisten, welche auf ihre Rechnung für das kaiserliche Heer arbeiten, mit ungarischen Noten zu 100 fl. C. M. Sie büßt dabei nur 15 Percente ein, da der Cours dieser Papiere auf 85 fl. C. M. stieg. Ein glaubwür-

diger Reisender, der gestern directe von Dunasöbvar kam, bestätigte meinen Raport, daß auch nicht ein Honved in jenen Gegenden hause. (Dest. C.)

Buda, 19. April. Die Besignahme von Titt durch Perczel, die durch Flüchtlinge aus der Bacska und dem Csakistenbataillon in Umlauf kam, bestätigt sich nicht und ist auch im Augenblicke nicht zu befürchten, da der bekannte Stratimirovic in der gefährdeten Gegend hinreichende Kräfte zusammengezogen hat, um der Perczel'schen Schaar widerstehen zu können. Nichtsdestoweniger macht man sich auch vom rechten Donau-Ufer auf den bedrohten Puncten auf Alles gefaßt. Nur zeigte sich noch ein sehr niederlagender Mangel an Waffen. Vor Peterwardein stehen 6 Bataillone, einige Tausend Serbier, etwas Csakisten und Peterwardeiner, im Ganzen gegen 12.000 Mann. Aber was der Mannschaft an Stärke fehlt, das ersetzt der todesmuthige Geist und die furchtbaren Redouten, die vom sogenannten alten Bado bis nach Karlovic in einem Halbkreise gezogen sind. Der Pulverthurm Nr. 3 ist zu einer kleinen Festung geworden. Ein großer Uebelstand, der die Cernirung größtentheils illusorisch macht, liegt in dem Umstande, daß die Rebellen über Neusatz mit Perczel frei communiciren und sich beliebig verstärken und verproviantiren können, und doch ist diese Festung eben so, wie Komorn, weder durch ein Bombardement, noch mit Sturm zu nehmen. Das Cernirungscorps kann demnach vorläufig nur die Aufgabe haben, daß es Sirmien vor einer magyarischen Invasion schützt, wozu es vollkommen genügt. Briefliche Mittheilungen deuten bestimmt darauf hin, daß man einen neuen Ausfall erwarte. Der Erfolg kann nicht zweifelhaft seyn, mag Kamenic oder Karlovic angegriffen werden; denn in letzteren commandirt der wahrhaft heldenmuthige Vertheidiger von St. Tomas, Hauptmann Biga. — G. M. Todovic, dem vor einigen Tagen eine Verstärkung von 2 Bataillonen und einer Batterie zugegangen, deckt das Banat, während der F. Z. M. Puchner mit dem Reste seiner Truppen, die nach Versicherung eines durchreisenden, sehr hochgestellten Militärs in Krassovo 2000 Mann zählten, dem F. M. L. Rukavina Verstärkungen zuführt. (Presse.)

### Cyrol.

Innsbruck, 20. April. In Nr. 90 des „Courrier“ lesen wir die überraschende Nachricht, daß die Jesuiten auf ihrem Gebäude ein drittes Stockwerk aufsetzen und sich für einen Jahresbedarf mit Wein versehen haben. Zur Berichtigung dieser Angabe bemerken wir: die Jesuiten sind im vorigen Jahr förmlich aufgehoben und vom Unterrichte der Jugend entfernt worden. Das thesaurische Collegium wurde aufgelassen; das Gymnasium mit theils weltlichen, theils weltgeistlichen Professoren besetzt; das Wohngebäude der Jesuiten kaufte der Stadtzimmermeister Mair, der gegenwärtig zur besseren Rente ein drittes Stockwerk auf einen Seitenflügel baut. Die Jesuiten sind nach allen Weltgegenden fortgezogen; nur einige Bejahrte in der Kleidung der Weltpriester wohnen in aller Stille noch in einem Theile dieses Gebäudes zur Miete des Eigenthümers; ihrem Verhalten und Benehmen kann die öffentliche Achtung nicht versagt werden.

### Galizien.

Czernowitz, 13. April. (Bukowina.) Die Lage des Landvolkes in dem Striche zwischen dem Pruth und Dniester ist bejammernswerth. Noth und Elend haben daselbst einen entsetzlichen Grad erreicht. Einerseits die vorjährige Missernte, die theilweisen Verheerungen durch die Heuschrecken, die Heimfuchung durch die Cholera, andererseits die unselige Arbeitscheu, die vielfache Verführung und unbarmherzige Ausfugung der ruthenischen Landleute durch betriegerische Winkelschreiber und insbesondere durch ihre bäuerlichen Reichstagsdeputirten (den berühmten Kobylca, Morgosch und Kirse) unter den aben-

teuerlichsten Versprechungen, haben dieselben so tief herabgebracht, daß sie ihre geringe Fehlung längst aufgezehrt, ihre Viehstücke zum Ankauf von Lebensmitteln weit unter ihrem Werthe verkauft oder in Folge des unerhörten Futtermangels bereits in einer großen Anzahl verloren haben und von Allem entblößt, nunmehr hilf- und rathlos allen Schrecknissen einer Hungersnoth preisgegeben sind. Es gibt Ortschaften, wo die Leute bereits seit Wochen gehacktes Stroh oder gemahlene Eicheln, mit Kukuruzmehl vermischt, genießen, oder die nackten Kukuruzstängel in Wasser verkochen und mit solchem Getränke ihr Leben zu fristen suchen. — Die in Verhometh befindliche kreisämtliche Commission hat an mehrere benachbarte Dominien eine Zuschrift des Inhaltes gerichtet, daß der Aufwiegler Kobylca dem Landvolke in jener Gebirgsgegend die Zusicherung gegeben, er werde am 12. d. M. mit ungarischen Insurgenten in die Bukowina einrücken und das Landvolk zum unumschränkten Herrn des Landes machen. Diese Gerüchte seyen nicht nur allgemein verbreitet, sondern auch durch Erhebungen constatirt. Da man vielfältige Spuren bereits entdeckt habe, daß Kobylca sammt dem berühmten Basil Birka Mironiuk in jener Gebirgsgegend sich noch fortwährend herumtreibe und das Landvolk zur Bewaffnung aufmuntere, um mit den angehofften Insurgenten die Dörfer und das Militär zu vertreiben, so fordert die Commission die Dominien zur Vornahme der entsprechenden energischen polizeilichen Maßregeln auf. (Presse.)

**Großherzogthum Toscana.**

Florenz, am 14. April. Heute strömten 3 helle Haufen von Landleuten theils mit Musketen, theils mit Jagdflinten, zum Theile auch nur mit Heugabeln, Piken und Hackenstöcken bewaffnet, durch alle Thore in die Stadt und sammelten sich auf der piazza della Signoria. Auf ihren Hüften und Mägen trugen sie Papierstreifen, an denen das großherzogliche Wappen geprägt erschien und weithin erschallte ihr Ruf: „Es lebe Leopold II., unser Herr! Wir wollen ihn; nieder mit der freien Presse!“ Uebrigens betrug sich diese Massen ruhig; so zwar, daß keinerlei Exceß oder Unfall vorkam. Das Gerücht über das Einrücken österreichischer Truppen über Pontremoli hat sich als unrichtig erwiesen.

Siena, 15. April. Kaum war die Nachricht zu uns gedrungen, daß Florenz sich endlich aufgegrast und die Wappen des Großherzogs segnend wieder aufgepflanzt habe, als Alles, wie von einer inneren, unwiderstehlichen Macht getrieben, auf die Straßen und Plätze strömte, um in Jubelschrei und Freudenbezeugungen jeder Art die Brust von der drückenden Last zu entlasten. Auf den Ruf der Trommel eilte von allen Seiten die Nationalgarde herbei. Der Name Leopold klang von den jauchenden Lippen, alle Mauern wurden mit dem theueren Namen geschmückt. Im Nu waren alle Freiheitsbäume niedergedrückt, die republikanischen Banner vernichtet, die landesfürstlichen Wappen aufgestellt. Im Dom celebrirte der Erzbischof ein Te Deum; die politischen Gefangenen wurden freigelassen, Porträts und Büsten des Großherzogs im Triumph herum getragen. Die Frauen im Festschmuck, zeigten sich trotz eines heftigen Regens in den Straßen; jedes Haus, jedes Kloster theilte Erfrischungen aus, Festgeläute klang von allen Thürmen — es war eine Feierlichkeit ohne Gleichen, durch die Freiwilligkeit ihres Ursprungs und durch die Einmüthigkeit der Gesinnung doppelt erhaben. Einstweilen hat sich der Präfect an die Spitze der Geschäfte gestellt und außer der Municipalität noch drei Bürger, Corbani, Ricci, Pieri zur interimistischen Leitung berufen.

Auch in Lucca war am nämlichen Tage die Restauration eingetreten und man hofft die Ord-

nung ohne Intervention k. k. Truppen aufrecht erhalten zu können.

**Herzogthum Modena**

Modena. Der „Messaggiere Modenese“ meldet aus Modena vom 16. April: „In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. beim Anrücken der herzoglich Estensischen Truppen gegen den Gipfel der Appenninen, verließen die toscanischen Truppen ihre dortigen befestigten Stellungen, die sogleich von den unsrigen besetzt wurden. Es scheint jedoch, daß die Toscaner am Fuße des Cerreto einigen Widerstand leisten wollten, aber die rasche Bewegung der Estensischen Truppenabtheilungen, die, ungeachtet der langen und ermüdenden Märsche und des unaufhörlichen Regens bei diesem Anlaß eine unbeschreibliche Thätigkeit entwickelten, nöthigte die Toscaner, auch diesen Punkt zu räumen und in der Nacht Fivizzano zu verlassen. — Obwohl der toscanische Militärführer d'Aspice, der sich nach Ceserano zurückgezogen hatte, von hier aus einen Parlamentär schickte, um den Marsch der Unsrigen aufzuhalten, hielten Se. Königl. Hoheit, unser Herzog, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand, seines Bruders, demnach am 14. um 11 Uhr Vormittags, an der Spitze Ihrer treuen Truppen, Ihren Ein-

**Königreich beider Sicilien.**

Gaeta, den 10. April. Am Gründonnerstag las der heilige Vater die Messe in der Domkirche zu Gaeta und reichte hierauf der königl. Familie, dem Großherzoge von Toscana, dem heiligen Collegium und dem diplomatischen Corps das heilige Abendmahl. Nachher nahm er die Fußwaschung vor und besuchte alsdann mehrere Gräber.

Am Charfreitage verweilte der heilige Vater nach der Anbetung des Kreuzes eine Stunde lang im Gebete in der Kirche und verfügte sich hierauf mit seinem Gefolge und in Prozession nach der Kirche Trinità della Montagna.

Am Ostersonntage hielten Se. Heiligkeit das Hochamt in der Domkirche ab und verfügten sich nach der beendigten Kirchenfeier nach dem erzbischöflichen Pallaste, von wo aus dem versammelten Volke der Segen erteilt wurde. Die Forts und die im Golfe liegenden Schiffe feuerten Freuden salvoen wegen einer Feierlichkeit ab, die Gaeta seit Jahrhunderten nicht das Glück gehabt hatte, innerhalb seiner Mauern zu sehen. Nach der Segenspendung desilirten die Truppen vor dem heiligen Vater, neben dem der Großherzog von Toscana stand, vorüber. Se. Majestät der König von Neapel stand mit entblößtem Haupte auf der Straße, den Fenstern gegenüber, wo sich der heilige Vater befand, und als die Milizen vorüberpassirt waren, knieten Se. Majestät auf der Straße nieder, dankte dem heiligen Vater und bat, ihm den apostolischen Segen zu erteilen.

zug in Fivizzano, und nahmen solchergestalt wieder Besitz von diesem Theile Ihrer Staaten. — Am 15. sollte eine Colonne der k. k. österr. Truppen der Bewegung der Estensischen Truppen folgen, um in Einklang mit den andern, unter dem Commando des k. k. G. M. Grafen Kolowrat zu Pontremoli eingerückten Truppen zur gänzlichen Wiederbesetzung des Herzogthums mitzuwirken.“ (Dest. Corr.)

**Neueste Nachrichten.**

Wien, 25. April. Das Insurgentencorps Görgey's soll hart an Komorn und theilweise in diese Festung hineingedrängt worden seyn. Der Mangel an Lebensmitteln, der sich früher schon bei der Besatzung so fühlbar machte, wird sich nunmehr um so drängender äußern und die weiteren Operationen des Hrn. F. B. M. Freiherrn von Welden wirksam unterstützen.

Czernewitz, 16. April. Bei Dorna Negri, jenseits der Gränze der Bukowina, sind 5000 Mann russische Truppen eingetroffen. Dießseits der Gränze steht Oberst Urban mit 16 Compagnien Infanterie; die Karpathen-Pässe des Kolomeer Kreises werden von der Brigade des Generalmajors Fischer besetzt gehalten. Feldzeugmeister Puchner hat sich nach erfolgter Genesung an die Spitze seines Armeecorps im Banat gestellt. — Der Banus Freiherr v. Jellačić ist mit seiner ganzen Macht nach Süd-Ungarn abgegangen, um dort, nach dem vom Feldzeugmeister Freiherrn v. Welden festgestellten neuen Operationsplane die Offensive zu ergreifen.

Wien. Gestern hat die Verlosung der Militärpflichtigen aus der 1. Altersklasse nach den Bestimmungen des neuen Recrutirungsgesetzes vom 5. December 1848, und zwar von den durch eine öffentliche Vorziehung bestimmten Buchstaben K bis inclusive K, in dem fürstlich von Schwarzenberg'schen Gartenpalais am Rennweg begonnen, und ist mit einer solchen Ruhe und Ordnung vor sich gegangen, wie es von dem ordnungsliebenden Sinn der hiesigen Bevölkerung zu erwarten war.

Einen Beleg hierzu liefert der Umstand, daß von den an diesem Tage vorgeladenen 440 Losungspflichtigen nur ein sehr geringer Theil, durch Krankheit oder besondere Umstände verhindert, nicht persönlich erschien, für welche entweder durch deren Stellvertreter, oder durch den von der Commission hierzu Aufgestellten die Losnummer gezogen wurde.

Auf die gleiche erfreuliche Weise hat die Losung auch am heutigen Tage ihren Fortgang genommen, und wird bis zur Vollendung aus den übrigen 5 Altersklassen fortgesetzt werden.

**Berichtigung.**

Zu Folge einer im „W. Ab. B.“ vom 24. April erschienenen Berichtigung ist der Feldmarschall-Lieutenant v. Persmann nicht ein russischer, sondern ein k. k. österreichischer General. Wir machen unsere Leser auf diesen Irrthum aufmerksam, weil die betreffende Nachricht auch in unser letztes Blatt aufgenommen wurde. (Siehe S. 238, Sp. 3, 3. 12 von unten.)

**Telegraphischer Cours-Bericht**

vom 27. April 1849.

		Mittelpreis
Staatsschuldverschreibungen	zu 5 pCt. (in G.M.)	89
detto	detto „ 4 „	71
Wien. Stadt-Banco-Obl.	„ 2 1/2 „	50

**Triester Marktpreisliste der frainischen Producte.**

Gattung.	Gulden		Anmerkung.
	von	bis	
Weizen . . . . . per Star	5 1/3	5 2/3	Der Verkauf des Gesamtweizens betrug in der vorigen Woche 7500 Star; es bleibt noch ein Vorrath von 230,000 Star.
Kukuruz . . . . . detto	3 1/3	3 3/4	
Korn . . . . . detto	3 1/4	3 1/2	
Gerste . . . . . detto	2	2 1/3	
Hafer . . . . . detto	2 1/4	3	
Fisolen . . . . . detto	5	5 1/3	
Bohnen aus Aegypten . . . . . detto	3 1/3	3 2/3	
Linsen . . . . . detto	2 2/6	3	
Leinsamen versch. Provenienzen . . . . . detto	3	9	
Auszugmehl . . . . . per Centner	9	10	
Mundmehl, feinstes . . . . . detto	8	8 1/2	
detto mittleres . . . . . detto	7 1/3	7 2/3	
Semmelmehl . . . . . detto	4	5	

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 21. April 1849.

Marktpreise.

Ein Wiener Mehl Weizen . . .	5 fl.	7	fr.
— — Kukuruz . . .	—	—	—
— — Halbrucht . . .	—	—	—
— — Korn . . .	—	—	—
— — Gerste . . .	—	—	—
— — Hirse . . .	2	42	»
— — Heiden . . .	2	33	»
— — Hafer . . .	1	48	»

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Am 23. April 1849.

Hr. Vincenz Lankofsky, k. k. Professor, von Görz nach Graz. — Hr. Jacob Lustig, Handelsmann, von Wien nach Padua. — Hr. Leopold Helfreich, Protocollist, von Dedenburg nach Triest.

Am 24. Hr. Quercort; — Hr. Heinrich Buchler; — Hr. Bernard Höping; alle 3 Handelsleute, — und Hr. William Goddard, amerik. Bürger; alle 4 von Triest nach Wien. — Hr. Johann Edler von Stoffe, Landrechts-Registrator, von Triest nach Klagenfurt.

Am 25. Hr. Elias Fzel, Dr. der Theologie, von Triest nach Leimberg. — Hr. Bartholomäus Legat, Bischof von Triest und k. k. Sub. Rath; — Hr. Anton Peteani, Bischof von Parenzo; — Hr. Joseph Godeassi, Erzbischof von Dalmatien und k. k. Sub. Rath, — und Hr. Thomas Federlinich, Bischof von Ragusa und k. k. Sub. Rath; alle 4 nach Wien. — Hr. Johann Cozzi, Banquier, von Triest nach Wien.

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 18 April 1849.

Dem Hrn. Mathias Tamma, Kleidermacher, sein Kind Antonia, alt 1 Jahr, in der Stadt Nr. 262, an Fraisen.

Den 19. Margaretha Kof, Stubenmädchen, alt 39 Jahre, in der Stadt Nr. 21, an der Auszehrung.

Den 21. Dem Johann Stervaschnig, Bezirksboten, sein Kind Johanna, alt 5 Monate, in der Sirkau-Vorstadt Nr. 30, an Fraisen. — Dem Herrn Franz Eharl, Graveur, sein Kind Hugo, alt 2 Jahre und 3 Monate, in der Stadt Nr. 223, an Fraisen. — Michael Molk, Tagelöhner, alt 67 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Zehrfieber. — Dem Herrn Dominik Lenasi, Factor, seine Gattin Caroline, alt 31 Jahre, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 62, am Kindbettfieber.

Den 23. Dem Joseph Kalez, Flügenschnitzen und Hausbesitzer, sein Sohn Johann, alt 15 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 123, am Bauch-Typhus. — Dem Vincenz Roth, Spitals-Knecht, sein Kind Rudolph, alt 1 Jahr, in der Gradiska Vorstadt Nr. 12, an der Hirnhöhlenwassersucht.

Den 24. Frau Maria Lukeschitz, bürgl. Posaamentiers-Witwe, alt 71 Jahre, in der Polana Vorstadt Nr. 16, an der allgemeinen Wassersucht. — Katharina Mully, Inwohnerwitwe, alt 73 Jahre, in der Stadt Nr. 290, an Altersschwäche.

Den 25. Jacob Golti, Schiffmann und Hausbesitzer, alt 35 Jahre, in der Sirkau-Vorstadt Nr. 44, am Cerebral-Typhus. — Johanna Nepom. Küster, Näherin, alt 50 Jahre, in der Stadt Nr. 23, an der Auszehrung. — Johann Kopajz, vulgo Schmeichel, Köhnkutscher und Hausbesitzer, alt 32 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 115, an der allgemeinen Wassersucht.

Den 26. Angelo Picoli, Inquisit, alt 21 Jahre, im Inquisitionshause Nr. 82, an der Abzehrung.

## In k. k. Militär-Spital.

Am 20. April 1849.

Franz Pinczeruß, Gemeiner vom E. H. Ludwig Inf. Regimente Nr. 8, alt 30 Jahre, am chronischen Durchfall.

Den 22. Carl Prikrill, Gemeiner vom E. H. Carl Inf. Regimente Nr. 3, alt 29 Jahre, an der allgemeinen Wassersucht. — Zwo Blorenich, Gemeiner vom Gradiskaner Gränz-Reg. Nr. 8, alt 41 Jahre, an der Brust-Wassersucht.

Den 24. Stipo Lovrich, Gemeiner vom Gradiskaner Gränz-Reg. Nr. 8, alt 19 Jahre, am Abdominal-Typhus.

Den 25. Andreas Martnig, Gemeiner vom Prinz Hohenlohe Inf.-Reg. Nr. 17, alt 27 Jahre, am Abdominal-Typhus.

Den 26. Franz Frey, Oberkancnier des 2 Feld-Artillerie-Regiments, alt 26 Jahre, an der Abzehrung. — Franz Straka, Gemeiner vom E. H. Ludwig Inf. Regimente, alt 40 Jahre, am Durchfall.

3 686. (2)

## A u f r u f

### an sämtliche Vaterlandsfreunde!

Am Grabe des am 8. Februar d. J. verstorbenen vaterländischen Dichters, Dr. Prešerin, haben mehrere Freunde und Verehrer des Verbliebenen beschlossen, dahin zu wirken, daß das Andenken an unseren Meistersänger auf eine feiner und des Vaterlandes würdige Art auch durch Errichtung eines großartigen Monumentes für künftige Zeiten erhalten werde.

Es wurde beschlossen, den slovenischen Verein in Laibach um die Eröffnung der Beiträge-Sammlung für dieses Monument, so wie überhaupt um die weitere Ausführung des Vorhabens anzugehen.

Der gefertigte Ausschuß hat diese schöne Idee der Pflichterfüllung des dankbaren Vaterlandes gegen seinen gefeierten Sänger mit Begeisterung aufgegriffen, und ladet — ohne die allgemein gekannten Verdienste des Verbliebenen um die slovenische Literatur weiter hervorzuheben — zu recht zahlreichen Beiträgen ein, deren Ergebnis maßgebend seyn wird für die Ausführungsweise der projectirten Idee, welche Gegenstand einer spätern Mittheilung seyn wird.

Die Beiträge, deren Veröffentlichung seiner Zeit durch die Zeitungsblätter geschehen wird, wollen an die Kanzlei des slovenischen Vereines in Laibach abgeführt werden.

Der Ausschuß des slovenischen Vereines in Laibach am 15. April 1849.

3. 751. (1)

## Neue Erfindung

von besonderem Werthe für Alle, die der Brille bedürfen.

Nachdem der Gefertigte schon seit einer Reihe von Jahren, aller Mühen und Opfer ungeachtet, sich mit allen im Fache der Optik und Oculistik sich ergebenden Neuerungen vertraut gemacht, und durch Anschaffung des ersten Augenmessers, vom Hrn Prof. Stampfer im Jahre 1836 erfunden, auch in ganz Oesterreich und den k. k. Erblanden einen glänzenden Ruf verschaffte und dieß durch Zeugnisse auszuweisen vermag; andererseits seinen P. T. Kunden stets mit den feinsten Berg-Krystallgläsern zu dienen bemüht war, so daß bei ihm nie eine Klage über Empfindung eines Schmerzes oder Druckes des Auges vorkam, — so ist er auch dießmal so frei, eine neue Erfindung, die gewiß für alle Brillenbedürftige von besonderem Interesse seyn dürfte, nämlich:

## BRILLENGLÄSER AUS FLINT-GLAS,

die vollkommen alle achromatischen Eigenschaften des besten Schweizer-Flint-Glases haben,

hiermit einem verehrlichen Publicum anzupfehlen. Der ergebenst Gefertigte hat sich an die Glasschmelzerei Koblgrub bei München gewendet, woselbst mehr als 500 Combinationen von Schmelzarten versucht wurden, bis die Composition erreicht worden, die besonders für Brillengläser alle bisher bekannten Glasmassen, selbst alle Arten von Berg-Krystallen nicht ausgenommen, weit übertrifft. Dem Gefertigten dünkt es daher überflüssig, die Echtheit

und heilsame Wirksamkeit dieser Gläser zu preisen; die Brillenträger mögen sich durch die Probe überzeugen:

daß ein solches Klarsehen mit einer solchen angenehmen Ruhe für das Auge noch nie empfunden ward.

Auch ladet Gefertigter alle Herren Aerzte und Sachkenner höflichst ein, sich von der Wahrheit obiger Thatsachen durch Augenschein zu überzeugen und die Wichtigkeit dieser Erfindung zu prüfen. — Außerdem hat er noch ein resp. Publikum auf sein sonst wohl assortirtes Lager sonstiger optischer Fabricate: Kernröhre, Theater-Perspective, Microscope und dergl., die er so eben von München erhalten, aufmerksam zu machen.

A. Weiss, Optiker aus Agram.

Gegenwärtigen Mai-Markt befindet sich seine Hütte in der 1. Reihe rechts, Nr. 2.

3. 688. (3)

## Feld-Gyps.

Die Fabriks-Niederlage aus Stub bei Szamobor ist in der Handlung des Hrn. Alois Gatsch in Landstraß und Hrn. Joh. Gatsch in Rassenfuß zu dem Fabriks-Preise:

in Rassenfuß 100 Pfd. 1 fl. 10 kr.  
in Landstraß 100 " 1 " — "  
die Packung in Fässer 12 kr. pr. Cent.

Landstraß 17. April 1849.

Alois Gatsch.

3. 718. (1)

So eben ist erschienen und bei Ign. Al. Kleinmayr in Laibach zu haben:

## Der Selbstarzt in der Syphilis.

Deutliche Anweisung, sich durch die einfachsten Mittel und in der kürzesten Zeit von allen Formen der Syphilis radical zu heilen.

Nach den neuesten und bewährtesten medicinischen Grundsätzen bearbeitet von Dr. Julius Vogel, pract. Arzt.

Für das männliche Geschlecht, sammt Rathschlägen, das verlorene Zeugungsvermögen wieder zu erlangen.

96 Seiten stark. Brochirt 30 kr.

Für das weibliche Geschlecht, sammt Rathschlägen, wie man sich vor Ansteckung bewahren kann.

Brochirt 30 kr.

In beiden Abhandlungen sind alle dahin gehörigen Recepte und Mittel deutlich aufgeführt.

3. 752. (1)

E d i c t.

Nr. 802.527.

Von dem Bezirksgerichte Münkendorf, werden Lukas und Anton Kunstel von Unterpotok, mit gegenwärtigem Edicte erinnert:

Es habe wider sie, als Erben nach ihrem verstorbenen Vater Anton Kunstel von Unterpotok, bei diesem Gerichte Johann Fersche von Klanz, durch seinen Nachhaber Thomas Glade von Kreuz, die Klage auf Zahlung der Darlehensforderung aus der Schuldobligation ddo. 4. Jän. 1827, intab. 17. Apr. 1844, pr. 100 fl. c. s. c. angebracht, worüber die Verhandlungstagung auf den 30. Juli l. J., früh 9 Uhr vor diesem Gerichte bestimmt wurde.

Das Gericht, dem der Aufenthaltsort des Lucas und Anton Kunstel unbekannt ist, und da dieselben vielleicht aus den k. k. Landen abwesend sind, hat zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den Aler Kern von Kaplavas als Curator bestellt, mit welchem diese Rechtsache nach der bei diesem Gerichte geltenden Rechtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Dessen werden die Beklagten oder ihre Erben und allfälligen Rechtsnachfolger zu dem Ende erinnert, daß sie zu der bestimmten Tagung entweder selbst erscheinen, oder ihre Behelfe dem aufgestellten Curator an die Hand geben, oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, und überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, widrigens sie sich die aus ihrer Verabäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen hätten.

Münkendorf am 19. April 1849.

3. 754. (1)

E d i c t.

Nr. 1179

Das gefertigte Bezirksgericht macht hiemit bekannt: Es sey über Ansuchen des Michael Fakner von Gottschee, als Bevollmächtigten des Jacob Sturm von Schalkendorf, wegen zu fordern habender 100 fl. c. s. c., in die Reassumirung der sistirt gewesenen executiven Feilbietung der, den Eheleuten Georg und Maria Novak gehörigen, dem Herzogthume Gottschee sub Rectf. Nr. 1919 dienstbaren  $\frac{2}{3}$  Urb. Hube Nr. 16 in Stalzen, sammt Wohn- und Wirtschaftsgebäuden auf Grundlage des neuerlich erhobenen Schätzungswertes pr. 330 fl. gewilliget, und zur Vornahme der ersten Tagung auf den 22. Mai, die zweite auf den 19. Juni und die dritte auf den 24. Juli d. J., jedesmal um 10 Uhr Vormittags in Loco Stalzen mit dem Beisatze angeordnet worden, daß diese Realität erst bei dem 3. Feilbietungstermine unterm obigen Schätzungswerte werde hintangegeben werden.

Grundbuchsextract, Schätzungsprotocoll und Licitationsbedingungen können hieramts eingesehen werden.

Bezirksgericht Gottschee am 22. April 1849.

3. 753. (1)

E d i c t.

Nr. 171/142

Von dem Bezirksgerichte Münkendorf wird allgemein bekannt gegeben: Es sey über Ansuchen des Hrn. Johann Debeuz von Stein, in die executive Feilbietung des, dem Anton Schubel gehörigen, in der Steiner Vorstadt vor der Brücke gelegenen, in dem Grundbuche der Stadt Stein sub Urb. Nr. 166, Conf. Nr. 153 vorkommenden Hauses, der dazu gehörigen Gemeindeantheile Sotoska, Potok und Stadtwaldes, und des im Grundbuche des Baumeisteramtes der Stadt Stein sub Urb. Nr. 13, Rect. Nr. 10 vorkommenden Krautgartens na Gohouzah, im Gesamtwerte pr. 271 fl., und der auf 2 fl. 15 kr. geschätzten Fahrnisse, pcto. schuldiger 29 fl. 2 kr., der 4% Verzugszinsen seit 23. September 1843 und der Gerichtskosten pr. 3 fl. 47  $\frac{1}{2}$  kr. gewilliget, und seyen zu deren Vornahme die Tagungen auf den 31. Mai, den 30. Juni und den 30. Juli l. J., früh 9 Uhr im Orte der Realitäten und Fahrnisse mit dem Beisatze bestimmt worden, daß die Realitäten einzeln nur bei der 3., die Fahrnisse aber bei der 2. Feilbietungstagung unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden würden.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen können hiergerichts eingesehen oder in Abschrift erhaben werden.

Münkendorf am 13. April 1849.

3. 750. (1)

## Unempfehlung.

Meine Hutniederlage in der Judengasse ist gegenwärtig mit den verschiedenartigsten und modernsten Hüten versehen, und indem ich dem verehrten Publikum meinen innigsten Dank für den bisherigen Zuspruch ausspreche, empfehle ich mich auch ferner zur geneigten Abnahme.

Zugleich empfehle ich auch mein bedeutendes Kappenlager am neuen Markte Nr. 172.

Johann Suppanz.

3. 719. (2)

Am Kundschaftsplatze, Haus-Nr. 222, im zweiten Stocke, werden am 3. Mai d. J., mehrere Effecten, als: Zimmereinrichtung, Küchengeräth, Bettzeug, Spiegel, Uhren, Bücher u., im Licitationswege gegen baren Erlag veräußert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

3. 723. (2)

## Anzeige.

Die Befertigte zeigt einem verehrten Publikum und den P. T. Herren Kunden ihres verstorbenen Vaters, des Schneidermeisters Heinrich Zefner, ergebenst an, daß sie das Schneidergewerbe beständig fortbetreibt, und empfiehlt sich dem fernern geneigten Zuspruche.

Maria Zefner,

Schneidermeisterin, wohnt am neuen Markt Nr. 199.

3. 552. (6)

Bei der k. k. Poststation Treffen wird ein lediger, der krain. Sprache kundiger, mit guten Zeugnissen versehener Postexpeditor aufgenommen. Bewerber, die Lust zur Dekonomie und auch einige dießfällige Kenntnisse besitzen, werden vorgezogen, und können sich entweder persönlich oder schriftlich, mittels portofreien Gesuchen, an die Inhabung der Herrschaft Treffen wenden, wo ihnen auch die dießfälligen Dienstes-Emolumente ausgesprochen werden.

3. 705. (3)

Ich habe in der Klosterfrauen-gasse ein Gewölbe eröffnet, welches mit den verschiedenartigsten, geschmackvollsten und modernsten tapetirten Meubeln um die billigsten Preise dotirt ist, und zu deren geneigter Abnahme ich mich hiemit ergebenst empfehle.

Jacob Maklas,

Sattler und Tapeziter.

3. 639. (2)

Bei J. Giontini in Laibach ist zu haben:

## Der Kunstverein.

Stahlstich-Sammlung der vorzüglichsten Gemälde der Dresdener Gallerie, nebst Text.

Quartformat in Heften, jedes mit 3 Stahlstichen, nebst Text und Umschlag. Preis eines Heftes 30 kr. 10 Hefte sind davon bereits erschienen. Das 11te Heft wird auf Verlangen zur Ansicht mitgetheilt.

3. 669. (2)

Bei J. Giontini in Laibach und Ant. Weypustek in Neustadt ist gegen sogleich bare Zahlung zu haben:

## Unfehlbare Heilart

des Bluthustens und der Lungenschwindsucht, ohne Apotheke,

und Hebung der Anlage zu Brustleiden mittelst Lebensordnung, Berufswahl und Commercium.

Von Dr. G. Möslin

2. Auflage. Preis 54 kr.

Der Verfasser besitzt eine Menge Handschriften solcher Patienten, die seine Lehren befolgt haben; möge kein Leidender seine Schrift unachtet lassen!

3. 310. (3)

## Ueberaus wohlfeil!

(4 Hefte.) **Mathilde.** (à 15 fr.)

Memoiren einer jungen Frau.

Von Eugen Sue.

Aus dem Französischen. 4 Hefte complet, gr. 8. Nordhausen 1845. Herabgef. Preis nur 1 fl.

## Der ewige Jude.

(10 Hefte.) Von Eug. Sue. (à 15 fr.)

Aus dem Französischen. 10 Hefte complet, mit 42 feinen Stahlstichen. 12. Leipzig 1846. Preis nur 2 fl. 30 kr.

Zu haben bei J. Giontini in Laibach und A. Weypustek in Neustadt.

In der Ignaz Al. Kleinmayr'schen Buchhandlung in Laibach ist zu haben:

**Prätorius Dr., der Universal-Wörtergrübler.** Neuestes, bequemes, vollständiges Taschen-Wörterbuch, enthaltend eine Sammlung und genaue Erklärung von mehr als 18.000 Fremdwörtern, Redensarten und Zeichen. Ein unentbehrliches Handbuch für alle Theilnehmer an den politischen Fragen der Gegenwart, für alle Zuhörer der Reichstags-, Gerichts- und Vereins-Verhandlungen, für alle Zeitungsleser. 4. Auflage. Wien 1849. 30 kr. C. M.

Siebinger, Dr. Jos., Abriss der allgemeinen Weltgeschichte für untere Gymnasialclassen und für Bürgerschulen. Wien 1849. 1 fl. C. M.

Zedlitz, Soldaten-Büchlein. Wien 1849. 20 kr. C. M.

Schwarz, Ad., Einige Worte über die rechtliche Stellung der Patrimonial-Beamten gegenüber dem Staate. Wien 1849. 12 kr. C. M.

Herrmann, Dr. Joh., Zeitgemäße Betrachtungen über die künftige Einrichtung und Bewirthschaftung von Herrschaften und Gutsförnern. Wien 1849. 40 kr. C. M.

Eisenstein, Dr. d. M., Lebens- und Vorbeugungsmaßregeln bei der Epidemie der nervösen Cholera. Wien 1848. 12 kr. C. M.

Rad, Jac., Der Rübenzucker in national-ökonomischer, finanzieller, industrieller und landwirtschaftlicher Beziehung, mit besonderer Rücksicht auf die österreichischen Staaten und Deutschland. Wien 1848. 20 kr. C. M.

Burg, Ad., Compendium der populären Mechanik und Maschinenlehre. 2. Auflage. Wien 1849. 7 fl. C. M.

Fritsche, Carl. Practischs Taschenbuch für Locomotivführer und deren Zöglinge. Nebst einer Einleitung über die Anstellung der Maschinenführer, zugleich als Unterlage beim Examen derselben. Leipzig 1849. 1 fl. 7 kr. C. M.

Schilling, Musikalisches Conversations-Handwörterbuch, enthaltend die Erklärung sämtlicher, in das Bereich der theoretischen und practischen Musik gehörenden Gegenstände, Kunstausdrücke, Schriftzeichen u. Stuttgart 1849. 2 fl. 30 kr. C. M.

Dr. Hiltons Nerven-Pillen Ein Wort über Wirksamkeit, Gebrauch und Erlangung dieses erprobten Heilmittels. Leipzig 1849. 34 kr.

Plesner, F. W., Arithmetische Stunden der gründlichen Anweisung zum Rechnen. Ein Übungs- und Wiederholungsbuch für Jedermann, in nächster Beziehung aber für Militär- und Bürgerschulen. 10. Auflage. Wien 1848. 54 kr. C. M.

Descher, Leop., Notizen aus der Geometrie, deren Anwendung in der Zeichenkunst, nebst einem Anhang über Cavalier-Perspective auf 24 Blättern gezeichnet, radirt und in 465 Figuren sammt Text. Wien 1848. 2 fl. 30 kr. C. M.

Pfriemer, Ernst, 2653 Aufgaben über Arithmetik und Algebra zu Dr. L. C. Schulz v. Straßnitz's Handbuch der Arithmetik für Practiker. Wien 1848. 1 fl. 30 kr. C. M.